

# Volkst-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

## Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Wattencheid  
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 177

Freitag, den 3. August (Stephans Auffindung)

1934

## Reichspräsident von Hindenburg †

Neudeck, den 2. August 1934 (Eig. Drahtbericht) Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg ist heute morgen 9 Uhr in die Ewigkeit eingegangen.

Sorgen und Bangen riefen die ersten Nachrichten über eine ernsthafte Erkrankung des Reichspräsidenten im ganzen deutschen Volk hervor. Noch nie hatten sie sich zu einer solchen Gewissheit verdichtet. Die Bulletin der Ärzte redeten eine ernste Sprache und schon der Umstand, daß in solch offizieller Form zum erstenmal von einer Erkrankung des Feldmarschalls berichtet wurde, ließ aufhorchen. Was zu befürchten war, ist eingetroffen. Das hohe Alter des Patienten war nicht mehr geistig genug, um die letzten Auswirkungen eines monatelangen schweren Leidens zu überleben. Der greise Feldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg hat sein Leben ausgehaucht. Erschüttert stehen wir in dieser Stunde vor der Bahre des hohen Toten. Ein Leben ist zu Ende, das großes Schicksal war und dem die Vorsehung Gottes eine ungewöhnliche Berufung verliehen hatte. Wie ein nationaler Mythos ragt die Gestalt Hindenburgs jetzt schon aus der Geschichte des deutschen Volkes heraus, die er nicht nur persönlich in entscheidendsten Ereignissen seit seiner Jugend mit durchleben durfte, sondern die er selbst ausschlaggebend mitgestaltete, ja, die in seiner Person sich selbst zum Symbol wurde, das den lebenden und kommenden Geschlechtern leuchtendes Zeichen der Größe Deutschlands und zukunftsweisende Mahnung aus Tagen des Unglücks und der Not heraus sein und bleiben wird.

Wie in den Ereignissen, die das Leben des jungen Leutnants von Benedendorff und Hindenburg, dann der Waffendienst in den höchsten Stellen der glänzenden deutschen Armee der Vorkriegszeit, die große geschichtliche Tat von Tannenberg, die Kriegsführung des Feldmarschalls, die Ueberleitung des großen unter seiner Führung unbesiegt gebliebenen Feldgrauen Volksheeres in die Heimat und schließlich die Uebernahme und Ausübung des dornenvollen Präsidentenamtes in Deutschlands bitteren Nottagen äußerlich widerspiegeln, so hat auch in seiner ganzen Persönlichkeit deutsche Geschichte und deutsches Volksschicksal in einer ganz einzigartigen Form seinen unverlöschlichen Ausdruck und Sinn gefunden. Diese Persönlichkeit war von einer menschlichen und charakterlichen Größe, wie sie nur in den überragendsten Gestalten der deutschen Geschichte offenbart worden ist. Die edelsten und besten Tugenden, die das Wesen des Deutschen ausmachen, verkörpert sich in Hindenburg. Tief durchdrungen von Gottgläubigkeit und von christlicher Ehrfurcht vor dem Willen des Allerböchsten, das Erbe edler Eltern, das er in allen Lebenslagen bewahrte und in sich selbst mehrte bis in die letzten Tage seines gesegneten Alters hinein, hat Hindenburg nichts anderes gekannt, als in pflichtbewusster Manneszucht den irdischen Autoritäten und dem Wohl des seiner verantwortungsvollen Obhut anheimgegebenen Volkes zu dienen. Seine Berufung war so offensichtlich, daß er immer wieder in Stunden gerufen wurde, da nur er noch als Retter gelten konnte, sei es im Kriege oder im Frieden.

So führte er mit seiner unvergleichlichen Strategie und mit dem sieghaften Vertrauen, das sein Erscheinen schon den in Chiffren eingedrohten gewaltig andrängenden Massen der Russen gegenüberstehenden deutschen Truppen einlößte, im Jahre 1914 eine große Wende herbei, die das fernere Kriegsschicksal mit besiegelter, unvergleichlicher Ruhmesfahne der deutschen Waffen knüpfen ließ an seinen Namen bis zum nahenden Ende hin, da das Heer, ermattet ob der Ueber-

macht seiner Gegner, seine weit vorgeschobenen Stellungen räumen mußte, um in immer neuer Sammlung in seinem heroischen Widerstand Heim und Herd vor den Greueln und Verwüstungen der Kriegsfurie zu schützen. Und als es dann immer klarer und klarer wurde, daß die Waage des letzten Erfolges sich auf die Seite der Gegner neigte, die schließlich

auf den Altar des Vaterlandes legen, auf daß seine Opferflamme für immer lodere als Zeugnis seines Geistes und seines Herzens. Aus der besinnlichen Stille im vertrauten Kreise seiner Familie, die er selbst durch eine strenge politische Zurückhaltung wahrte, rief ihn nach dem Tode Eberts das innerpolitische Ringen um einen neuen Reichspräsidenten. Nach anfänglichem Zögern, das seiner Gewissenhaftigkeit entsprang, stellte er sich dem Volke im Jahre 1925 zur Wahl, aus der er siegreich hervorging. Und nun begann der letzte Abschnitt eines Lebens, das sich im Dienste des Vaterlandes ganz verzeihen sollte. Auch als Reichspräsident waren Hindenburgs Charakterzüge Treue, Pflichtbewußtsein und Gewissenhaftigkeit. Das höchste deutsche Staatsamt bekam durch ihn zugleich eine Weihe, die Deutschlands und seines Volkes Namen und Ehre in steigendem Maße die Achtung der Welt wiedererrang. Nach innen war ihm die nationale Einigkeit das erste und letzte Anliegen seines patriotischen Bewußtseins. Nach außen ließ auch er selbst nichts unversucht, was seinem Volke die Ehre und Freiheit wiederbringen konnte. Seine persönlichen Appelle an das Gewissen der Welt fanden stets einen starken Widerhall in der Weltmeinung. In Hindenburg sah man Seele, Geist und Stolz des deutschen Volkes verkörpert. Erschütternd war sein Protest gegen die Kriegsschuld-Lüge inmitten der weiten Mauern des Tannenberg-Denkmal.

Leider ließ es sich nicht erreichen, die im Jahre 1932 ablaufende erste Amtsperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg durch ein entsprechendes Gesetz zu verlängern. Deutschland stand in der Periode erbitterter innerer Kämpfe um seine neue Gestaltwerdung. Und ebenso heftig wie um das Präsidentenamt gekämpft wurde, ebenso waren auch die weiteren Kämpfe um die Regierungsmacht, die der wiedergewählte Reichspräsident von Hindenburg zu lenken und zu leiten hatte. Schon zur Zeit der Kanzlerschaft Dr. Brüning über den Meinungsstreit als selbständiger Faktor der Staatsautorität weit hinausgehoben, wurde die Präsidialmacht immer mehr zum entscheidenden Faktor der staatlichen Entwicklung in Deutschland. Nochmals wurde Hindenburg der ruhende Pol in der Erscheinungen Anstalt, Ordnung und Stabilität des staatlichen Lebens durch sein Amt und seine Persönlichkeit gewährt, bis er dann im feierlichen Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche im Frühjahr des Jahres 1933 Adolf Hitler und seiner Bewegung die Hand zum Bunde reichte, der die durch ihn verkörperte nationale Tradition mit dem jungen nationalsozialistischen Deutschland, beide tiefst verwurzelt in Geist und Seele deutschen Soldatenums, zu einer Einheit verschmolz. Das junge neue Deutsche Reich ist noch umwittert von Gefahren und steht mitten im harten Ringen um die Durchsetzung der neu geschmiedeten inneren Einheit aller Deutschen als Staat und Nation. Hindenburgs Geist aber bleibt weiterwirkende Saat und der Schatten seiner hochragenden Gestalt das ständig mahnende nationale Gewissen, das alles das in uns wachhalten sollte, was Deutschlands Ruhm und Größe stets ausgemacht hat: Treue, Pflichtbewußtsein, Ehrlichkeit, Gerechtigkeitsgefühl, stilles Charakterstärke und Tapferkeit, das alles als Ausfluß wahrhafter christlicher Gottesfurcht, die die tiefste Seelenkraft auch des toten Feldmarschalls war. Sie mag in zum Felde in allen Lebenslagen und darum war er Sieger. Tr. ... H.



fast die ganze Welt gegen das feldgraue Heer mobilgemacht hatten, auch da noch überragte die Gestalt des Feldmarschalls in ihrer ganzen Ruhe und Ueberlegenheit das leidersüchtige Schicksal. Starken Herzens nahm er es in seinen Armen auf und hielt wie der getreue Eckart auch dann noch aus bis zum letzten. Er verließ das Heer nicht, bis er es in stolzen, geordneten Reihen in die Heimat zurückgeführt hatte, wo er, nachdem er sein Teil reichlich getan, sich hochbetagt zurückziehen gedachte.

Das Schicksal wollte es anders. Es verlangte auch den allerletzten Pulsschlag von ihm. Es wollte ihn ganz als Tribut



## BOCHUMER MOSAIK

So sauer ringt die fargen Lese  
Der Mensch dem harten Himmel ab;  
Doch leicht erworben aus dem Schoße  
Der Götter fällt das Glück herab.

Schiller

**Auch Bochum** Ueberaus schmerzliche Kunde durchläßt gestern auch Bochum. Was man bis zum letzten Augenblick trotz aller beforzenderen Bulle- tins der behandelnden Ärzte nicht glauben wollte, wurde um die neunte Stunde des gefir- gen Morgens Wirklichkeit. Sagen wir uns ne- mungen, das Ableben unseres allerersten Reichspräsidenten durch Extrablatt bekannt- geben. Wie 20 Jahre vorher die Mobilmachung unserer Streitkräfte in der Bochumer Wä- gerschaft aufgenommen wurde, so nahm man auch diese schmerzliche Nachricht gefaßt und als etwas „Gottgewolltes“. Unabänder- liches hin, aber dennoch lag auf allen Gesichtern eine wehmütige Resignation, tiefe Trauer, fichtliches Ergreifen. Als beider Ausdruck dieses schmerzlichen Gefühls hingen bald alle alten Häuser die Böden auf Halbmaß und in allen Gesprächen ätzte das arme Weib um den unerfesslichen Verlust des Vaters des Vaterlandes, des ersten Sohnes Deutschlands, des Retters des deutschen Volkes. Aus diesem Weib sprach zugleich die unaus- sprechliche Liebe und grenzenlose Verehrung auch der Bochumer Bürger- schaft zu ihrem Reichspräsidenten, und als um die Mit- tagstunde von allen Kirchen unserer Großstadt anlässlich des 20. Jahrestages des Beginns des Weltkrieges die Glocken das Gedenken an die Gefallenen wahrten, mischte sich in ihr Trauer- gekläm die erschütternde Klage um das harte Geschick, das uns den teuren Toten nahm. In Ehrfurcht und Dankbarkeit neigt sich auch die Bochumer Bevölkerung vor der Bahre ihres unvergesslichen Reichspräsidenten und Ge- neralfeldmarschalls.

Wie zum Auf Halbmaß stehen seit gestern Abend, auch die Häfen an den öffentlichen Gebäuden, den Heidenanlagen, den Or- ganisationshäusern. Die Stadtverwaltung ließ sofort nach Bekanntwerden der Todesnachricht am Rathaus die Häfen auf Halbmaß stehen, wo sie trauernd bis zur Beisetzung Bo- chums Trauer verkünden werden. Oberbürger- meister Dr. Bickum ließ anlässlich des Hinsie- dens des Reichspräsidenten, des Ehrenbür- gers der Stadt Bochum, durch ein Weileb- schein an den Obersten von Hinden- burg den Angehörigen die Anteilnahme der Stadt Bochum ausdrücken. In den Nachmittags- stunden hatten die Beamten zum Reichen der Trauer bereits den Flor angelegt. Auch die Mit- glieder der St. trugen bereits am gestrigen Tage den Trauerflor, wie denn auch die Mitglieder der übrigen Parteigliederungen zum Dienst- antritt den Trauerflor über der Armbinde trugen. Die Kinos hielten am Sterbetage eben- falls ihre Häuser zum Zeichen der Trauer ge- schlossen während alle übrigen öffentlichen Ver- anstaltungen abgesetzt wurden. Um die achte Stunde des gestrigen Abends begannen dann die Glocken von sämtlichen Kirchen unserer Groß- stadt ihre Trauerklänge anzuklingen. Ihre Weisen mischten sich mit dem Trauergeklänge ganz Deutschlands, das gestern um dieselbe Stunde auch für den toten Feldmarschall, für den ver- ehrten Reichspräsidenten, für den wahr- haften großen Deutschen. So lag am gestrigen Tage über Bochum ein tiefer Ernst, so einmütig und geschlossen wie kaum jemals. Diesem Gefühl teilnahmte entsprang auch das große Interesse für alle Nachrichten, die über das Ableben des Reichspräsidenten mitgeteilt wurden. So war auch unter Ausbruch von dichten Gruppen belagert, die vor allem Kenntnis über die letzten Stunden des Heimgegangenen haben wollten.

Ein schiller Ein eigenartiges Geschick wollte es, daß jüst an dem Tage, da vor 20 Jahren das deutsche Heer mobi- lisiert und anlässlich dessen Wiederkehr gestern den Gefallenen des Weltkrieges ein ehrendes Ge- denken gewidmet wurde, Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg zur großen Armee ging. So wucherte der gestrige Tag doppelt schwer auf die Feldtruppen. Einmal war es das Gedenken an so viele Kameraden, die mit ihnen hinausgingen, aber nicht mehr wie- derkehrten, da sie Blut und Leben für ihr Vater- land opferten. Zum anderen war es der schmerzvolle Abschied von ihrem großen Führer, dem sie alles in Liebe und Verehrung anhängen, dem sie blindlings vertrauten, der ihnen allen leuchtendes Vorbild allerhöchster Pflichterfü- lung war, der sie von Sieg zu Sieg führte, den sie verehrten wie einen Vater. Und deshalb traf sie auch die Trauernachricht gestern so schwer. Sie empfanden das Hinscheiden ihres Führers, als ob er ihnen verbannt oder kameradschaftlich ver- traut gewesen wäre. Für alle die Männer im ebe- nmaligen Feldgrauen Rock war deshalb auch das Glockengeläut, das am gestrigen Mittag alle katholischen Kirchen Bochums anklingen, um das Andenken der Lebenden an die Gefallenen zu wecken, zugleich ein Trauergeklänge für ihren großen Führer und Generalführer. Und der Kranz, den am gestrigen Mittag der Reichspräsi- dent in Bochum im Namen der ihm ange- schlossenen Kriegerebene am Kriegerehrenmal in der Königsallee niederlegen ließ als äußerster Zei- chen für die Größe des äußeren Zeichen ihres Schmerzes ihren Trauer, aber auch ihrer Dankbarkeit für ihren großen Kameraden anrufen sein, dessen Verr für sie für ganz Deutschland allein in unanfechtbarer Treue und reiflicher Pflichterfüllung schlug.

## Bochumer Tageschronik.

### Man merke!

Freitag, den 3. August:  
Sonnenaufgang 4.51 Sonnenuntergang 20.20  
Mondaufgang 22.51 Monduntergang 15.36  
1422 Kolumbus tritt seine erste Entdeckungs-  
fahrt an.  
1770 Friedrich Wilhelm III. von Preußen  
in Potsdam geb. (gest. 1840).  
1811 Gründung der Universität Breslau.  
1872 Der Afrikanische Klemens Denhardt  
in Reig geb. (gest. 1917).  
1914 Kriegserklärung Deutschlands an  
Frankreich.  
1916 Die Deutschen besetzen Riga.

### Kinderrückkehr vom Landaufent- halt im Kreise Osterburg.

Die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt  
teilt mit:  
Die im Kreise Osterburg in der Altmark zur  
Erholung untergebrachten Kinder kehren morgen,  
Sonnabend, den 4. August d. J., mit einem  
Sonderzug zurück. Der Sonderzug trifft auf dem  
Bahnhof Langendörfer um 17.16 Uhr ein, wo die  
Kinder aus den Ortsgruppen Langendörfer und

Werne abzuholen sind. Die Ankunft in Bochum  
erfolgt um 17.28 Uhr auf dem Bahnhof Bochum-  
Nord. Die Eltern oder Angehörigen werden ge-  
beten, die Kinder von dem Bahnhof abzuholen.  
Die Ortsgruppen, aus denen Kinder unter-  
gebracht sind, haben ebenfalls Vertreter zu dem  
Bahnhof zu entsenden.

(1) Vortrag für Konvertiten. Der Herr Bran-  
zianerpater Effehardt aus Baderborn hält  
jeden Monat für die Konvertiten Bochums im  
Marienstift eine Predigt mit Andacht. Diese  
nächste Predigt findet statt am Freitag, dem  
3. August, im Marienstift, Humboldtstraße,  
abends 20 Uhr. Alle Konvertiten sind freundlichst  
eingeladen.

(2) Rote Postfabriker. Die gelben Postfabri-  
kanten werden allmählich verschwinden. Wie der  
Reichspostminister mitteilt, hat er angeordnet, daß  
in Uebereinstimmung mit dem roten Anstrich der  
Postfabrikanten auch die Postfabriker der Reichspost  
künftig rot lackiert werden.

(3) Stadtleihamt Bochum. Auf die am Don-  
nerstag, dem 3. August, im Stadtleihamt, Tran-  
kassie 5, stattfindende Versteigerung wird noch-  
mals aufmerksam gemacht.

### Ein Bochumer Mittel:

## Wie die Ulmen zu retten sind! Schöne Erfolge nach dem Bochumer Rezept.

Von dem Ulmensterben war in den letzten Jah-  
ren viel die Rede, daß heute jedes Kind weiß, daß  
die Ulmen von einer bösen Krankheit heim-  
gegriffen werden, gegen die bisher noch alle Wissen-  
schaft verlor. Auch Bochum hat diesen gefähr-  
lichen Spaltis schon schwere Opfer bringen  
müssen. Noch in diesem Jahre sind zahlreiche frän-  
kische Ulmen gefällt worden, wenn auch unsere Garten-  
baupflege auf schon verlorene Mittel  
erzogen und Verände gemacht hat, um an-  
gegriffene Bäume zu retten und das schmerz-  
liche von dem reiflichen Ulmenbestand abzu-  
wenden.

Umso aufsehenerregender sind die Aus-  
führungen, die Freiherr von Alcheberg in der  
Zeitschrift „Der Deutsche Forstwirt“, dem  
offiziellen Forstblatt des Reichsanwaltes, über  
das allseits umstrittene Problem macht und der das  
folgende

### Ulmensterben als blohes Schlagwort

bezeichnet. Diese Ausführungen sind für Bochum  
umso interessanter, als darin von einem Bochu-

mer Rezept die Rede ist, dem es angeblich zu  
verdanken sei, daß ein ganzer Ulmen-Bestand ge-  
rettet wurde. Es heißt in dem Artikel:

„Es kommt darauf an, ob man die Bäume her-  
aus lassen muß. Ich will nicht unterlassen, was  
man alles tatächlich und dem Wissen nach ver-  
gänglich unternehmen hat, um durch Eingabe aller  
möglichen Arzneien — so darf man das wohl rubia  
nennen — die fränkischen Ulmenbäume wiederher-  
zustellen. Wohl aber ist überall sichtbar,  
wie man, wohl in der Rüdichtslosig-  
keit der Verweilung, die schönsten  
Ulmenalleen mit rauher Hand um-  
legt hat, um den jährlichen Vorrat damit vom  
Halle zu haben. Ich glaube man hat gerade die  
einfachsten Mittel nicht beachtet. Und  
da mich die Vermutung und Vernichtung traditi-  
oneller Baumwerte durch vorzeitiges Abholzen  
bestimmt, so möchte ich, nachdem eine Zeit der  
Probe verlossen ist, der Öffentlichkeit meine  
eigenen Erfahrungen mitteilen.“

Ich hatte

eine sehr schöne Allee von 76 Ulmenbäumen

## Nach in Bochum eine günstige bevölkerungs- politische Entwicklung.

Die Geburten überwiegen die Sterbefälle erheblich. — Positive Auswir-  
kung der Regierungsmassnahmen. — Die Geburtenziffer steigt weiter.  
Vergleichszahlen aus dem 1. Vierteljahr 1934.

Schon wiederholt nahmen wir Gelegenheit, an  
Hand des vom hiesigen Statistischen Amt heraus-  
gegebenen Zahlenmaterials Vergleiche anzu-  
stellen und nachzuweisen, daß Bochum in be-  
völkerungspolitischer Hinsicht unter den westdeut-  
schen Großstädten mit an der Spitze mar-  
schieren. Unsere Beweisführung wird nun erbetet  
durch den Amtlichen Vergleichs-Verdienst der  
Statistischen Korrespondenzen. Nach ihm betrug  
im ersten Vierteljahr 1934 in Kreußen die Zahl  
der Geburten 85.788, das sind 26.213  
mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.  
Die Geburtenziffer liegt entsprechend von 6.1  
auf 8.7 v. T. d. h. um 42.6 v. T.

Im Vergleichsvierteljahr macht sich  
erstmalig eine stärkere Zunahme der  
Geburtenzahl

als Folge der bevölkerungspolitischen Massnahmen  
der Regierung bemerkbar. Die Zahl der Ge-  
borenen (einschließlich der Totgeborenen) betrug  
180.581 gegenüber 157.079 im ersten Vierteljahr  
1933. Die Geburtenziffer erhöhte sich von 16.0 auf  
18.3 v. T. also um 14.4 v. T.

Die Sterblichkeit war während des Ver-  
richtsvierteljahres gering. Die Zahl der Ge-  
storbenen (einschließlich der Totgeborenen) betrug  
124.760, während sie im Vergleichsvierteljahr 1933  
142.531 ausmachte. Die Sterblichkeit belief sich auf  
12.6 v. T., senkte sich also um 13.1 v. T. Hierbei ist  
zu berücksichtigen, daß die Sterblichkeit des Ver-  
gleichsvierteljahres infolge einer Grippeepidemie,  
die besonders in den westlichen Provinzen auftrat,  
außerordentlich hoch war. In den westlichen  
Provinzen insbesondere Westfalen, Hessen-  
Nassau und Rheinprovinz, ergab sich daher

die höchste Senkung der Sterblichkeit.  
Die Säuglingssterblichkeit war eben-  
falls geringer als im Vorjahre. Es kamen auf  
100 Lebendgeborene und ein Jahr berechnet 8.8  
Todesfälle gegen 9.5 im ersten Quartal 1933.

Infolge der erhöhten Geburtenfrequenz und  
der verringerten Sterblichkeit liegt der  
Geburtenüberschuss

gegenüber dem Vergleichsvierteljahr nicht un-  
bedeutend. Die Geburtenüberschussziffer, die im  
ersten Vierteljahr 1933 15 v. T. betrug, hob sich  
auf 5.7 v. T.

Nicht man nun einen  
Vergleich auf Bochum

und die westfälischen Großstädte, so kann man er-  
freulicherweise die gleiche Entwicklung fest-  
stellen. Besonders Bochum, wo der Geburten-  
überschuss nie abgerissen hat, kann eine bevölke-

rungepolitische Entwicklung aufweisen, die sich  
leben lassen kann. Nach den statistischen Zahlen  
der westfälischen Großstädte betrug im ersten  
Vierteljahr 1933 die Zahl der Geburten 100.000  
gegen 80.000 im ersten Vierteljahr 1932. Die  
Geburtenziffer erhöhte sich von 16.0 auf 18.3 v. T.  
in Münster 176, in Bielefeld 204 Baare.

Gegenüber liegt die Zahl der Geburten im  
1. Vierteljahr 1934: in Dortmund auf 1375 Baare,  
Gelsenkirchen 926, Bochum 785, Bagen 283,  
Münster 288, Bielefeld 248 Baare.

Ebenso waren steigende Geburtenziffern  
zu verzeichnen: in Dortmund wurden 322 Kinder  
mehr geboren, in Gelsenkirchen 303, in Bochum  
148, in Bagen 136, in Münster 132 und in  
Bielefeld 62 Kinder mehr.

## Heute vor 20 Jahren.

Wie im Osten, so begannen am 3. August auch  
die Feindbelästigungen im Westen — das  
ist bei der Beurteilung der Kriegsausläufe von  
großem Interesse — ohne daß vorher an Deutsch-  
land der Krieg erklärt worden wäre, nicht nur,  
daß feindliche französische Truppen die  
deutsche Grenze überschritten und verschiedene  
Ortschaften besetzten, einige französische Bomber  
überauerten sogar — damit die Neutralität ver-  
leend — belagerten und holländisches  
Gebiet, um durch die Bombenwürfe wichtige  
Bahnverbindungen zu zerstören.

Inzwischen ging die Mobilmachung in Bo-  
chum weiter, einzelne Truppenformationen rück-  
ten bereits ab. Wieder ist ein unübersehbares, ge-  
waltiges Menschengetöse in den Straßen. Seit  
den frühen Morgenstunden marschieren von allen  
Seiten Truppen von Gefolgschaftlichen in die  
Stadt, begleitet von Musikkapellen, von alten und  
jungen Kameraden, von Mutter, Schwester, Weib  
und Kind. Es ist für alle ein schweres Stück, dieses  
Abschiednehmen vielleicht für lange Zeit, vielleicht  
auf immer. Aber von Niedergedrücktheit,  
von Unzufriedenheit keine Spur.

In vorzüglicher Verfassung und Haltung  
marschieren sie in die Stadt und manches Auge  
leuchtet in stolzer Juchersicht angesichts dieser  
Bereit, die bereit sind, Leben und Herzblut für die  
Verteidigung des Volkes und Vaterlandes einzu-  
setzen. Schon in den ersten Vormittagsstunden  
marschieren einzelne Abteilungen zum Bahnhof  
und dann folgt mit der Genauigkeit eines Uhr-

Morgen beginnt unser neuer Roman:

## Gift aus Amerika

Im Mittelpunkt der ungemein spannen-  
den und fesselnden Romanhandlung  
steht die Entdeckung eines neuen Giftes,  
das den Menschen die Fähigkeit gibt —  
und in dieser Hinsicht etwa mit dem  
„Zweiten Gesicht“ verglichen werden  
kann, — Ereignisse und Vorfälle, die  
sich an weit entfernten Orten oder in  
der Zukunft abspielen, so mitzuerleben,  
als wären sie persönlich Zeugen solcher  
Ereignisse. Um diese Entdeckung rankt  
sich eine bunte, lebenerfüllte Handlung,  
die das Interesse unserer Leser genau  
so gefangen nehmen wird wie die beiden  
vorausgegangenen Romane. Mit neuer  
Spannung werden Sie jeden Morgen  
zum Zeitungsblatt greifen, um weiter  
einzudringen in den rätselhaften  
und geheimnisvollen Roman:  
„Gift aus Amerika“

vor meinem Hofe, deren Gipfel die charakteristi-  
sche gotische Bogenform bildeten. Die Bäume waren  
ausgesprochen entwickelt. Schon vor 10 bis 12 Jah-  
ren fingen aber einige davon an zu fränkeln; das  
war insbesondere der Fall bei einer Reihe von 10  
Bäumen, die außerhalb der Hauptallee dicht an ge-  
dünnten Ackerland standen. Es war aber auch sicht-  
bar, daß die ganzen Bäume, alleamt, schwer krank  
waren. Der Kreisbaumeister des Kreises und an-  
dere Sachverständige, Forstverwaltungsbeamte und  
Bergleute, die mich gelegentlich besuchten, rieten  
mir schon vor mehr als einem halben Dutzend Jah-  
ren eindringlich, ich müsse alle Bäume fällen. Ich  
habe das nicht getan; ich habe nur die fast ganz  
abgestorbenen Bäume, nämlich die Reihe von zehn  
Bäumen, bei denen kaum ein grüner Ast mehr vor-  
haben war, geschlagen. Das Holz war nur zu einem  
kleinen Teile brauchbar. Die übrigen Bäume, eine  
dreizehnbare und eine einreihbare Allee von noch 66  
Bäumen, ließ ich vorerst trotz wachsender Ent-  
würde, starkem Zuneigen der trockenen Kräfte und  
anderer sichtbarer Verfallerscheinungen unberührt.  
Meine fortgesetzten Erforschungen führten vor zwei  
Jahren dazu, daß ein erfahrener Gärtner aus dem  
Industriebezirk mir mitteilte,

man hätte in der Stadt Bochum mit einer  
einfachen Impfung gute Erfahrungen

gemacht. Ich habe daraufhin diese 66 Bäume jedes-  
mal vor Aufsteigen des Saftes, also im Lenzma-  
nchmond (März-April) und Herbstzeit (Oktober-  
November), mit einem Obstbaumtarboli-  
neum geimpft; Je vier Bohrlöcher in Höhe von  
etwa 10 Zentimeter vom Erdboden; jedes Loch etwa  
10 Zentimeter tief, schräg eingebohrt. Das habe ich  
jetzt schon in zwei Jahren viermal gemacht. Ich  
kann sagen:

Die Bäume sind von ihrer Krankheit sichtbar  
und voll wieder hergestellt und blühen und  
grünen wie nie zuvor.

Auch die gotische Bogenform ist wie-  
der da, schöner fast als vorher. Ich habe  
jeden Interessenten ein, sich einmal meine Allee an-  
zusehen und sich dabei vom Gärtner beschreiben zu  
lassen, wie sie noch vor zwei Jahren ausah. Sie  
steht unmittelbar vor unserem Hofe, 600 Meter von  
der Bahnstation Merisch, der Reichsbahn Mün-  
ster-Damm entfernt, dicht an der Kreisstraße  
Merisch-Dorborn.“

werks, die überhaupt die gesamte Mobilmachung  
auszeichnet, Zug auf Zug. Auf dem Bahnhof und  
an den umliegenden Straßen stehen sich die Men-  
schen zu dichtgeballten Massen, um den Scheiden-  
den den letzten Gruß der Heimat zu entbieten.  
Und dann wieder ein anderes Bild. Ein  
Trupp Soldaten auf dem Marsch zum Bahnhof.  
In Reih und Glied ein Reservist, ein Rindchen  
trägt er auf dem Arm, das andere trüppelt beglückt  
an der Hand des Vaters in unbekümmerter Ab-  
nungslosigkeit. Verbärmte Frauen, die Augen  
vom Weinen gerötet, drängen sich ins Glied. Ein  
Greis in schlohweißem Haar, die Brust über und  
über mit Orden geschmückt, geleitet seinen Enkel  
denselben Weg, den er selbst vor 44 Jahren zog.  
Und aus den Fenstern wehen Tücher und winken  
Hände. „Lebt wohl!“ — rufen sie — und das  
„Wiedersehen“ bleibt dabei manchem im Halse  
stecken.

Besonders stark ist an den ersten Tagen der

Andrang der Freiwilligen.

die die Weidestellen geradezu überlaufen und zum  
größten Teil wieder zurückgeschickt werden müssen.  
weil die Mobilmachungsmaaschine, obwohl sie im  
rasenden Tempo und unter Hochdruck arbeitet, sie  
eben nicht alle erfassen kann. Barfüße junge  
Mischgeschlechter sind dabei; Männer mit grauen  
Haaren, die Schwaiger schon weit überschritten  
haben, harren stundenlang auf den Weidestellen,  
um sich dem Vaterland zur Verfügung zu stellen.  
Die Tage und Stunden dieser denkwürdigen Zeit,  
die Bochum in jenen ersten Augusttagen erlebte,



## Stimmen der Presse zur Tagespolitik.

## Kommunistische Weltrevolution abgeblasen?

Dazu lesen wir in der „Germania“ folgendes: „Zur Erleichterung ihrer Außenpolitik nähren die Moskauer Machthaber die neuerdings wieder auftauchende und vor allem in Frankreich gern gelaubte Auffassung, daß die kommunistische Weltrevolution aufgegeben, mindestens auf eine ferne Zukunft verschoben sei. Man hält es auch in Deutschland für denkbar, daß, seit einiger Zeit in der Sowjetpresse mit Vorliebe der „nationale Ton“ angeschlagen wird, Bolschewismus soll angeblich kein „Ausstrahlteffekt“ mehr sein. Stalin soll ein nationalrussischer Diktator sein, der sich mehr und mehr nach dem Beispiel der schicksalichen Diktatur einrichte. Dielem optimistischen Wahne treten sogar die bolschewistischen Blätter entgegen. Anlässlich der Einberufung des VII. Sowjetkongresses schrieb beispielsweise die „Sowetitsja“ non der „betrügerischen und fügenwürdigen Idee, als ob zwischen der Diktatur des Faschismus und der Sowjet-Diktatur kein grundsätzlicher Unterschied bestehe“. Das neumbildliche Schwärmen der Bolschewisten für die „Heimat“ wird durch eine Ausrufung des maßgebenden Führers der Komintern Karl Radek (mit dem wenig russischen Namen Sobelsohn) charakteristisch beleuchtet.

## Kleine Notizen aus der großen katholischen Welt.

**Im Missionsärztlichen Institut Würzburg**  
begann mit Montag, dem 30. Juli, der 11. medizini-  
sche Kursus für Missionare, der bis  
Anfang September dauert. An demselben betei-  
ligten sich 37 Missionare aus mehreren Missions-  
orden Deutschlands. Ihnen für ihre Tätigkeit in  
den Missionen die nötigen Kenntnisse für Krank-  
heiten und Unfallsfälle, zumal an  
Erten, wo keine Ärzte vorhanden sind, zu ver-  
mitteln, ist der Zweck dieser Kurse. Die Ge-  
sundheit der Missionare selbst erhält dadurch  
einen vermehrten Schutz, ihre Tätigkeit wird  
wirksam unterstützt und das Ansehen des deut-  
schen Missionärs im Ausland gewinnt durch ihre  
Ausbildung auch auf diesem Gebiete. Um den  
Kursus möglichst anregend zu gestalten, betei-  
ligten sich an demselben mit Vorträgen und prak-  
tischen Übungen außer den Kräften des missions-  
ärztlichen Instituts Ärzte des Julius-Hospitals so-  
wie Professoren und Dozenten der Universitäts-  
kliniken und Universitätsinstitute, insbesondere

### Das Scraphische Liebeswerk

Dieses gewaltige Werk ist ein Verein zum Heilen gefährdeter und armer katholischer Kinder. Begründet im Jahre 1889 durch den Kapuziner-Ordenspriester P. Cyrian Fröhlich, befehen derzeit im Deutschen Reich zwei Abteilungen, eine norddeutsche und eine süddeutsche. Letztere ist ein privater, weltlicher, eingetragener Verein. Kapuziner-Ordenspriester gehören dem Vorstand an; an dessen Spitze steht (seit 1912) der jeweilige Provinzial der Bayerischen Kapuziner. Die Erziehungsarbeit an den Kindern obliegt dem jeweiligen Bräses. Im Besitze des Seraphischen Liebeswerkes Altstätte G. B. befinden sich derzeit 10 Anstalten und außerdem der „Kinderreueu“ und die „Kinderlegion“ als Vereinsblätter und das „Altstätter Franziskusblatt“ für die Mitglieder des Dritten Ordens. Die Mitglieder des Seraphischen Liebeswerkes erhalten die beiden Vereinsblätter als Gegenleistung für den Vereinsbeitrag. Mit dem Franziskushaus in Altstätte ist ebenso, wie mit dem Antoniushaus in Augsburg, dem Viebrannhaus in Detzogenaurach und dem Hildegardis in St. Ingbert (Saar) ein Ererättenhaus verbunden. In den Anstalten des Seraphischen Liebeswerkes haben seit Bestehen viele Tausende armer Kinder Unterkunft und Erziehung gefunden.

### Der Papst in Castel Gandolfo

Die Nachricht, daß der Papst nach Castel Gandolfo gehen werde, ist nach Abschluß der Lateranverträge jedes Jahr zu Beginn der großen Hitze verbreitet worden. Diesmal hatte sie aber mehr Wahrscheinlichkeit, da die Räumlichkeiten inzwischen instand gesetzt worden sind und der Papst im Juni einen bekannten deutschen Gelehrten nach Castel Gandolfo eingeladen hat. Selbst der nächsten Umgebung des Papstes ist die endgültige Absicht völlig überraschend gekommen. Mittwoch um 17,30 Uhr verließen sieben Kraftwagen die Vatikanstadt und fuhren in eiligem Tempo dem Albaner Gebirge zu. Niemand erkannte in Rom, daß sich in einem der Wagen der Heilige Vater befand, der auf dem alten Sommerhof der Päpste mit feierlichen Ehren empfangen wurde. Ob es sich um einen längeren Aufenthalt in Castel Gandolfo handeln wird, vermag niemand zu sagen. Jedenfalls werden die großen Empfänge der Pilger keine Unterbrechung erleiden. Im Schloß von Castel Gandolfo, im sogenannten Saal der Schweizer, ist für diese Gelegenheit ein Throniessel errichtet, und außerdem ist der geräumige Schloßhof für größere Empfänge vorgesehen.

## Was kostet der Völkerbund?

Die Affenlage des Völkerbundes ist, wie man weiß, nicht gerade glänzend zu nennen. Das geht auch aus einem Interview hervor, welches von dem außerordentlich geschickten und erfahrenen Schatzmeister des Völkerbundes gegeben wurde, und in dem dieser, Herr S. Zanin, den Ausweg wählte, die Einnahmen und Ausgaben des Völkerbundes summarisch während der letzten 15 Jahre zu behandeln. In dieser Zeit haben nach den Ausführungen des Schatzmeisters die 57 Mitgliedsstaaten insgesamt rund 315 Millionen Goldfranken für den Völkerbund bezahlt, und dieser mit dem Internationalen Arbeitsamt für seine laufenden Ausgaben, sowie für Neubauten etwa 280 Millionen Franken verbraucht. Demnach müßte eigentlich in der Kasse ein Ueberschuß von 35 Millionen sein, da eine Reihe von reichen Staaten, wie Frankreich und England, nicht nur ihre jährlichen Beiträge, sondern die Mitgliedsgebühren für eine ganze Reihe von Jahren im voraus entrichtet haben. Die Wirklichkeit ist aber in der Kasse des Völkerbundes kein Ueberschuß enthalten, vielmehr ist man in Genuß froh, jedesmal gerade soviel Geld ständig zu bekommen, wie man für die dringendsten Bedürfnisse braucht, — denn ein Teil der Einnahmen fließt nur auf dem Papier, da über 30 Millionen der geschuldeten Mitgliederbeiträge nicht gezahlt worden sind. Schon im Jahre 1930 entfiel der dritte Teil der ausstehenden Mitgliedsbeiträge auf China, dessen Schulden sich inzwischen noch erhöht haben. China hat nuremehr mit dem Völkerbund ein Abkommen getroffen, und wird die Ausstände im Laufe von — 20 Jahren abgeben. Auch die Argentinier, welche dem Völkerbund im vergangenen Jahre wieder belagerten sind, nachdem sie Genuß im Jahre 1929 schon verlassen hatten, schulden einige Millionen, da sie auf dem Standpunkt stehen, daß sie von 1920 bis 1933 keine Mitglieder des Völkerbundes waren, und deshalb auch keine Beiträge zu zahlen brauchten, während der Völkerbund etwas nach annahm, die

Argentinier, die keine formelle Kündigung ihrer Mitgliedschaft ausgesprochen hatten, deren Parlament aber öffentlich eine weitere Beteiligung am Völkerbund ablehnte, würden dennoch während dieser ganzen Zeit unentwegt weiter zahlen.

Die Höhe der Beiträge für den Völkerverbund ist für die einzelnen Staaten genau festgelegt. Am meisten zahlen die Engländer, denn sie müssen 10,5 Prozent der Ausgaben des Völkerverbundes aufbringen. Sodann folgen Frankreich und Deutschland (da Deutschland noch formell bis 1935 Mitglied des Völkerverbundes ist, wird es ebenfalls in dieser Liste noch aufgeführt), die je 8 Prozent der Bundeskosten bestreiten. Man sieht also, daß Deutschland, sobald es ans Zählen ging, in Genf von vornherein die Gleichberechtigung nie bestritten wurde. Japan und Italien zahlen je 6 Prozent, Elf Staaten, darunter Albanien, Luxemburg und Liberia, brauchen nur je 1000 im Jahr zu zahlen, nämlich rund 30.000 Franken, während der englische Beitrag 3 Millionen, und der französische und deutsche je 2,1 Millionen im Jahr ausmacht.

Für das Jahr 1933 wird der Völkerbund ein Budget von rund 30 Millionen haben, von denen eine halbe Million allein für Umzugskosten von dem alten Völkerbundgebäude in den neuen Palast gerechnet wird. Dieser Palast selber hat, wie der Schatzmeister nunmehr offiziell bekannt gibt, rund 25 Millionen Franken gekostet, aber es ist möglich, und sogar wahrscheinlich, daß die wirklichen Kosten sich noch höher stellen, zumal z. B. das Honorar für die Architekten sich auf 10 Prozent der Vorkosten belaufen soll, was für den Bau gemacht wurden, belaufen soll, und dieses Honorar ja erst berechnet werden kann, wenn der Bau ganz fertiggestellt ist. Der Vollständigkeit halber sei mitgeteilt, daß der Schatzmeister des Völkerbundes die Kosten für den Völkerbundpalast als „nicht unangemessen“ bezeichnet.

# Marsmenschen ohne Luft

## Neue wissenschaftliche Beobachtungen amerikanischer Forscher

Aus einer Reihe von Beobachtungen, die von zwei amerikanischen Gelehrten, R. Adams und J. Dunningham, auf der Sternwarte des Mount Wilson in Kalifornien angestellt worden sind, kann eine neue Bestätigung dafür gefunden werden, daß in der Atmosphäre des Mars sowohl Sauerstoff wie Wasserstoff vorhanden sind. Was das bedeutet, ist ohne weiteres klar. Dabeist es sich doch hierbei um die beiden Elemente in der Luft, die gewissermaßen die Voraussetzung bilden für die Lebensmöglichkeit von Menschen.

der Atmosphärendruck wesentlich kleiner und die Beweise, die dort unter Umständen vorhanden sein könnten, demgemäß beschaffen sein müßten.

Die sogenannten Karamanchen wurden bei einer solchen Beireitung von dem, was auf uns als Erdenwärmere und überhaupt körperliche Bewandtheit laßt, in Roumen, d.h. in Verstandeswegen höheren Grades. Denn „mou“ ist das griechische Wort für Verstand oder Geist.

Wenn jetzt die neuesten physikalisch-astronomischen Beobachtungen die Menge des Sauerstoffs, der sich in der Marsatmosphäre befindet, als außerordentlich klein und vielleicht noch unter einem Prozent des Sauerstoffgehaltes unserer Atmosphäre auf gleichem Oberflächenraum angeben, so liegt man allerdings, daß für die meisten Vermutungen hinsichtlich der Existenz von Marsbewohnern immer weniger Raum oder besser noch Luft übrigbleibt. Dessenfalls können etwaige Schwämme, die vom Mars aus nicht unmittelbar ähnlich den Menschen, Tieren und Pflanzen auf der Erde beschaffen sein. Dazu fehlen bei dem geringen Sauerstoffgehalt noch noch weniger als 1 Prozent des Sauerstoffs unserer irdischen Luftschichten die Grundvoraussetzungen. Die Marsmenschen dererweilen lauzieren „keine Rulle“.

Den Wasserstoffgehalt der Marsluft hat man auf unter 5 Prozent angegeben. Unter solchen Luftverhältnissen werden also alle Lebewesen sicherlich nicht ausbleibenden Eingetragenen über die Welt der Marsbewohner von dem Mars aus zu empfangen sein. Bedeutendsten Wasserstoffgehalts in der Marsatmosphäre gleichwohl. Denn wenn Erde und Mars immerhin wenigstens die Schönheit in der Zusammenlegung der Gase ihrer Luftkraft besitzen, so ist wenigstens noch im untersten einen gewisse Angleichung der Lebensverhältnisse anzunehmen. Mit den Marsmenschen ist es nichts — bleiben also nur sehr geringenfalls Marswesen übrig!

Peter Korff

In memoriam Ernst v. Wolzogen

Im Alter von 79 Jahren ist Ernst von Holzogen auf seinem Gute in Oberbayern gestorben. Seit ungefähr zehn Jahren lebte er dort, abgeschieden von der Welt, die sein künstlerisches Schaffen nie begriffen hat. Mit bitteren Gedanken dachte er an sein Bestreben zurück, das eigene Werk in seinen Lebenserinnerungen zu rechtfertigen.

Erst den Boten, dem Sohn eines Intendanten, schickte es an der letzten künstlerischen Reise und Kraft, an der letzten Gelassenheit. Er hatte den guten Willen, aber er wollte mehr, als es erreichen konnte. Seine Gesellschaftsromane vor 1900 sind Unterhaltungsromane, wie sie in jeder Zeit geschrieben werden. Sein Bohémendrama „Lumpenenglend“ dagegen ist vielfach aufgeführt worden und kann in der heiteren Schilderung einer Schriftstellergeneration wohl als eines der besten Lustspiele aus den neunziger Jahren gelten.

Erst von Bologens große Zeit war gleichzeitig die größte Entfaltung. Die Jahrhundertwende, die einen völligen Zusammenbruch der dramatischen Form im „Leberbrett“ feierte, sah auch ihn am Werk. Mit glühendem Idealismus verlor er, die neue Theaterform wirkungsvoll zu gestalten. Es gelang ihm nicht. Man war in Deutschland um 1900 herum der Meinung, daß der Reich bereits mit „Varietés-nerden“ geboren würde und also gar nicht fähig sei, sich einen Abend lang auf ein einzig bestimmtes Dasein zu beschränken. Das gealterte Theaterstück zu konzentrieren. Das Leberbrett jedoch, das von allem etwas bieten wollte, tat zu wenig. — Es hätte die Gesellschaften härter kritisieren können, — das magte es aber nicht; es hingelte zu sehr nach dem Geschmack des Publikums, das von dem sehr launenhaften „Varietés-nerden“ abhängig und sich für einen Abend so gar keine Programme von der Spekulation und der Geschäftsführer des Leberbretts vorstellte. Erst von Bologens wehrte sich zu leicht gegen diese Manier, konnte aber nichts gegen sie tun. Der Zusammenbruch des Leberbretts hat ihn menschlich und künstlerisch um alle Kraft gebracht.

Die Gesellschaftsromane hatten seinen Namen ruiniert. Als er nach dem Zusammenbruch des Ueberdittels an andere Probleme heranging, glaubte ihm niemand mehr. Man zog seine Ernsthaftigkeit in

Zweifel. Das machte ihn unsicher. Seine Lebenserinnerungen sind gleichzeitig sein stärkstes künstlerisches Werk.

Als Ernst von Wolzogen einah, daß er der Welt nichts mehr zu geben hatte, und daß die Welt nichts mehr von ihm verlangte, beschränkte er sich darauf, junge künstlerische Talente zu fördern, neuen Dramatistern den Weg zu bereiten. Die Selbstbeischeidung hat ihm bis zuletzt viele Freunde erhalten. H. G.

**Harald Kreunberg in Tokio.** Der deutsche Kunstjäger Harald Kreunberg erzielte bei einem Gastspiel in Japan einen ungewöhnlichen Erfolg. Sein erstes Auftreten im führenden Theater der japanischen Hauptstadt fand derartigen Anlauf, daß Kreunberg sich entschloß, nach seiner Gastspielreise durch andere japanische Städte nochmals für drei Abende in Tokio aufzutreten.

**Richard Wagner als Wettermacher.** Als Richard Wagner seine ersten Bayreuther Festspiele veranstaltete, zeigte sich der Wettergott seinem Unternehmen nicht gerade freundlich gesinnt. Das blieb in den ersten Jahren der Bayreuther Festspiele so, und schließlich wurde es bei den fränkischen Bauern der Umgebung eine stehende Redensart, eine Art Bauernregel: „Wenn der Wagner spielt, dann regnet es!“ Das wertvollste an dieser „Bauernregel“ ist, daß sie heute noch mit einer Zuverlässigkeit stimmt, um die sie mancher Meteorologe noch aus dem Himmel holt. Selbst die diesjährige ungewöhnliche Trockenheit hörte prompt mit dem Beginn der Festspiele auf.

Der Leiter der Dresdener Skulpturenkammerung ge-  
storden. In Dresden harr Prof. Dr. Bruno Schröder,  
der Leiter der weltberühmten Skulpturenkammerung  
der Elbftadt. Schröder kammt aus Weftenburg und  
wirkte 20 Jahre als Affiftent an den Königl.chen Mu-  
feen in Berlin. Auf dem Gebiete der Erforschung der  
klassifchen Kunst Griechenlands im 5. Jahrhundert hat  
Schröder neben feiner organisatorifchen Tätigkeit die  
deutliche Arbeiten gewiffen.

„Woche des deutschen Buches“ erst im September. Aus Leipzig wird mitgeteilt, daß die ursprünglich für das Frühjahr vorgelehene „Woche des deutschen Buches“ erst in der Zeit vom 16. bis 22. September stattfinden wird.



Tod des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg nach dem Tode in Schlesien. Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

## lomalen

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

## inspektionen

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

# Aus Westdeutschland

## Sperrung von Fern- und Durchgangstraßen im Regierungsbezirk Düsseldorf

Düsseldorf, 2. Aug. Während der letzten Tage sind vom Herrn Oberpräsidenten in Koblenz, dem Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf folgende Sperrungen von Fern- oder Durchgangstraßen genehmigt worden:

1. Fernverkehrsstraße Nr. 7 Neuf - Schleiden - Mosladach Umleitung über die Straße Neuf - Kister - Kister - Kister. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

2. Fernverkehrsstraße Nr. 7 und 10 in Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße von Wuppertal über Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße, Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße, Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

3. Durchgangsstraße Rheindorf - Kamp - Rheinberg in der Ortsteile Rheinberg - Kamp - Rheinberg. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

4. Durchgangsstraße Odenkirchen - Dülken für Durchgangsverkehr Neuf - Rhein - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

5. Auf der Durchgangsstraße Düsseldorf - Essen finden auf der Strecke Am Krümmenweg - Essen - Kettwig größere Straßenarbeiten statt. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

6. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

7. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

8. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

9. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

10. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

11. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

12. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

13. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

14. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

15. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

16. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

17. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

18. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

19. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

20. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

21. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

22. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

23. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

24. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

25. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

26. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

27. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

28. Die Sperrung der Durchgangsstraße Düsseldorf - Wuppertal - Barmer, Adolf-Hitler-Straße. Dauer der Sperrung 20 Tage für den gesamten Verkehr und 30 Tage für den Lastkraftwagenverkehr gleichfalls auf 20 Tage.

## Der Feldmarschall und seine Enkelkinder



Hindenburg bei seinem Spaziergang in dem Garten des Reichspräsidentenpalais von seinen Enkelkindern förmlich begrüßt

## Begeisterung der Paderborner Katholiken bei der Liborifeier

Völkermenge zieht den Wagen des Erzbischofs im Triumph durch die Straßen

Paderborn, 1. Aug. Unter außerordentlich starker Beteiligung tausender nach Paderborn gekommener Pilger und der Paderborner Bevölkerung fand am Dienstagabend im hohen Dom, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, die hiesige Liborifeier des Liborifestes statt. In anständiger Schweiß und tiefer innerer Anteilnahme wurden die Gebete des heiligen Schutzpatrons der Erzbischofe, die ja jährlich mehrere Tage zur Verehrung ausgelegt werden, wiederholt in der Krypta beigesteuert. Aufwändig geschmückte das Leuchter des Domchors die Gewölbe des Domes als Dank der Paderborner, die gerade in diesem Jahre so zahlreich aus der fernsten Diaspora, aus dem Sauerlande und dem Industriegebiet gekommen waren. Sie alle wollten ihre unerschütterliche Treue zur Kirche Gottes zeigen.

Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als der Erzbischof nach Beendigung der Feier den Dom verließ. Schon während der Feierlichkeiten hatte sich auf dem Domplatz eine große Menschenmenge angesammelt, die beim Erscheinen des Oberhirten in laute Heilrufe ausbrach und darauf in grenzenloser Begeisterung das Treuegelübde „Fest soll mein Taufband immer stehen“ anstimmte. Auch als der Erzbischof sich bis zu einem Wagen den Weg gebahnt hatte, wollten die Rufe kein Ende nehmen.

In ihrer Begeisterung bemächtigte sich die Menge des Wagens. Die Pferde wurden ausgespannt und im Triumph zog eine Schar Jungmänner den Wagen des greisen Oberhirten durch das Spalier der jubelnden Menge.

Vor dem erzbischöflichen Palais hatte sich wiederum eine große Menschenmenge angesammelt, die den Erzbischof beim Verlassen des Wagens abermals mit Heilrufen überschüttete und mit erhabener Schwärze gelobte: „Christus, Herr der neuen Zeit“, worauf der Bischof mit bewegten Worten seinen Treuegelübde gab: „Ich gehe mit euch bis zum letzten Wutropfen. Aber auch Ihr sollt feststehen im Glauben“.

nach mehr gereizt wurden. Mit schweren Verletzungen brachte man die alte Frau nach Hause. Im Krankenhaus zu Brühl erlag sie ihren Verletzungen.

## Prof. Lauscher in den Ruhestand versetzt

Bonn, 2. Aug. Auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ist H. R. der ordentliche Professor Dr. Lauscher mit Wirkung vom 20. Juli 1934 in den Ruhestand versetzt worden.

## Fabrik in Flammen

Gefährliche Löscharbeiten.

Lüttringhausen, 2. Aug. Am Donnerstag nachmittag entstand in Lüttringhausen ein Fabrikbrand, dem die Erzölwerke, eine Chemische Fabrik, zum Opfer fielen. Trotz des schnellen Anrückens der Lüttringhausener Feuerwehr war von dem Werk nichts mehr zu retten. Durch den schwachen Wasserdruck wurden die Löscharbeiten behindert. Als die Flammen dann noch auf ein nahegelegenes Lager übergriffen, explodierten einige Benzolfässer mit starkem Knall. Das Gelände mußte wegen Explosionsgefahr abgesperrt werden. Die Arbeiter setzten zusammen mit der Feuerwehr alles daran, die noch erreichbaren Fässer vor dem Feuer zu schützen. Die Lennep- und Remscheid-Feuerwehren übernahmen die Aufgabe, ein Zellulosefässer enthaltendes Lager zu überwachen. Personen kamen bei dem Feuer, dem das ganze Werk zum Opfer fiel, nicht zu Schaden. Der Verlust, über dessen Höhe keine genaue Zahl bekannt ist, ist durch Versicherung gedeckt.

## Binger Loch durch Schiffsunfall gesperrt

Bingen, 2. Aug. Der holländische Lastkahn „Joan Joseph“, der im Anhang des französischen Schleppdampfers „Seleste“ auf der Reise rheinabwärts war, lief mit dem Ruder auf und fuhr mit dem Bordteil auf den Binger Loch-Bänken auf. Alle Bemühungen, den Kahn freizubekommen, waren vergebens. Das Fahrwasser des Binger Lochs ist für jeglichen Verkehr gesperrt. Der Schiffsverkehrsbehörden wird jetzt durch das neue Fahrwasser rheinabwärts und rheinwärts geleitet. Der festgefahrene Kahn wird geleichtert und dann losgeturnt. Für die Befahrung und Ladung des Kahnens besteht keine Gefahr.

## Wertvolles Bild aus der Rüdesheimer Pfarrkirche gestohlen

Rüdesheim, 2. Aug. Der Küster der Rüdesheimer Pfarrkirche machte am Mittwoch die Feststellung, daß ein sehr wertvolles Bild, ein sogen. Mon, das hinter einem Altar angebracht war, nicht mehr an seinem Platze hing. Es ist 25 x 25 cm groß, hat einen Untergrund aus Elfenbein und stellt die Mutter Gottes mit dem Jesuskind dar. Die Gesichter sind aufgemalt, die Gewänder aus ziselierter Gold. Das Bild ist der Rüdesheimer Kirche von einem Manne vermacht worden, der es aus Griechenland mitgebracht hatte. Der Wert des Bildes beträgt etwa 8-10.000 RM.

## Zugentgleisung

Von spielenden Kindern verursacht

Trier, 2. August. Wie die Reichsbahndirektion Trier mitteilt, entgleiste auf der Strecke Trier - Hermeskeil am Mittwoch gegen Abend die Lokomotive und der Packwagen eines Personenzuges. Bei dem Unfall wurde niemand verletzt. Die Reichsbahn ließ sofort einen Umfahverkehr einrichten. Die Untersuchung ergab, daß spielende Kinder aus Reil auf die Geleise in einer Kurve schwere Steine gelegt hatten, die die Lokomotivführer zu spät bemerkten. An einer Stelle häuften sich die Steine derart, daß die Zugmaschine und der Packwagen aus den Gleisen sprang. Die Aufgleisung wurde sofort in die Wege geleitet.

## Freispruch für drei deutsche Frauen in Holland

Amsterdam, 1. Aug. Die Arbeiterbewegung hat sprach drei deutsche Frauen - E. Baret aus Hamburg, E. Koralik und G. Varlem aus Berlin - die in einem dort laufenden Diebstahlsprozess unter Vorwand verhaftet worden waren, frei, weil die von ihnen gemachten Aussagen nicht widerlegt werden konnten. Der Staatsanwalt hatte seinerzeit sechs Monate Gefängnis beantragt.

## Wo Hindenburg starb



Schloß Neudeck, altes Jagdschlösschen und Sommerfrüh des verstorbenen Reichspräsidenten

## Dr. Dollfuß

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Die Nachricht von dem Tode des Reichspräsidenten ist in Schlesien mit großer Trauer aufgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

# HADEL

## Gold- und Devisenbestände weiter gestiegen.

### Der Reichsbankausweis für Ultimo Juli

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli 1934 hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in der Berichtperiode um 855 auf 4254 Mill. Mark erhöht. Die Gesamtsumme ist als normal zu bezeichnen. Im einzelnen haben die Bestände an Gold und Devisen um 24 auf 24, an Vorratsschulden um 10 auf 100, an Zahlungsmitteln um 4 auf 300 und an sonstigen Wertpapieren um 0,5 auf 325,5 Mill. Mark zugenommen. Die sonstigen Wertpapiere haben sich um 60 auf 325,5 Mill. Mark erhöht, da der Wert der Reichsbankaktien in der Berichtperiode wieder etwas höher in den Kursen gekommen ist. Der Kassenbestand ist um 200,5 auf 370,5 Mill. Mark, während der Umlauf an Wertpapieren um 0,5 auf 325,5 Mill. Mark zugenommen ist. Der Umlauf an Wechseln hat sich um 76 auf 1445 Mill. Mark erhöht. Die Bestände der Reichsbank an Wertpapieren haben sich um 60 auf 325,5 Mill. Mark erhöht, die an Wechseln um 20,5 auf 325,5 Mill. Mark, wobei wiederum die öffentlichen abgenommen, die privaten zugenommen haben. Die Bestände an Gold und Devisen haben sich um 24 auf 24 Mill. Mark erhöht, die an Vorratsschulden um 10 auf 100 Mill. Mark, an Zahlungsmitteln um 4 auf 300 Mill. Mark, an sonstigen Wertpapieren um 0,5 auf 325,5 Mill. Mark zugenommen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug am Ende Juli 5712 gegen 5651 in der Vorwoche, 5781 am Ende des Monats und 5587 Mill. Mark zur gleichen Zeit des Vorjahres.

## Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für Juli

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Juli 1934 sind wie folgt festgelegt worden: Kaffee: 1 Pfund = 18,05 Reichsmark, Argentinien: 100 Papierpesos = 61,41 Reichsmark, Belgien: 100 Belga = 56,69 Reichsmark, Brasilien: 100 Milreis = 14,40 Reichsmark, Bulgarien: 100 Leva = 3,55 Reichsmark, Kanada: 1 Dollar = 2,54 Reichsmark, Dänemark: 100 Kroner = 36,50 Reichsmark, Tansania: 100 Gulden = 51,79 Reichsmark, Estland: 100 Kronen = 66,58 Reichsmark, Finnland: 100 Mark = 5,50 Reichsmark, Frankreich: 100 Francs = 16,52 Reichsmark, Griechenland: 100 Drachmen = 3,20 Reichsmark, Großbritannien: 1 Pfund Sterling = 12,57 Reichsmark, Holland: 100 Gulden = 10,00 Reichsmark, Island: 100 Kronen = 37,92 Reichsmark, Italien: 100 Lire = 21,29 Reichsmark, Japan: 100 Yen = 75,06 Reichsmark, Jugoslawien: 100 Dinars = 5,67 Reichsmark, Lettland: 100 Lats = 78,19 Reichsmark, Litauen: 100 Litai = 42,15 Reichsmark, Norwegen: 100 Kronen = 56,50 Reichsmark, Österreich: 100 Kronen = 68,85 Reichsmark, Schweiz: 100 Francs = 48,85 Reichsmark, Polen: 100 Zlotys = 47,49 Reichsmark, Portugal: 100 Escudos = 11,51 Reichsmark, Rumänien: 100 Lei = 2,49 Reichsmark, Schweden: 100 Kronen = 65,50 Reichsmark, Spanien: 100 Pesetas = 16,52 Reichsmark, Tschechoslowakei: 100 Kronen = 10,45 Reichsmark, Türkei: 1 Pfund = 1,90 Reichsmark, Ungarn: 100 Pengos = 7,42 Reichsmark, Litauen: 100 Litai = 1,00 Reichsmark. Vereinte Staaten von Amerika: 1 Dollar = 2,51 Reichsmark. Die Festlegung der Umsatzsteuerumrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. Mts.

## Festsetzung von Devisenquotierungen

Anlässlich des Hinscheidens des Herrn Reichspräsidenten hat am 2. und 3. August die Börse in Berlin um die von ausländischer Seite mitgeteilte zur Erfüllung ihrer laufenden Verpflichtungen zu geben, an diesen beiden Tagen Devisenquotierungen in der Reichsbank statt.

## Güterwagengestellung bei der Reichsbahn

In der Woche vom 13. bis 21. Juli 1934 (siehe Zeitungsberichte) sind bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 67.200 Güterwagen gestellt worden, gegen 66.989 in der Vorwoche. Diese Zahl ist ein Anzeichen für die entsprechenden Höhe der Wirtschaft. Die Reichsbahn hat die entsprechenden Wagen 112.094, 114.498, 108.747, nicht rechtzeitig gestellt wurden 206 (472) Güterwagen.

## Börsen zum Zeichen der Trauer geschlossen

Die deutschen Wertpapier- und Warenbörsen bleiben zum Zeichen der Trauer um den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten bis einschließlich Samstag geschlossen.

## Die Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie im Juli

Nach dem Vorgehen der Wirtschaftsprüfung der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie hat sich die Geschäftslage in den papiererzeugenden Industriezweigen von den üblichen saisonmäßigen Schwankungen der Sommermonate im Juli nicht wesentlich geändert. Die Papiererzeugung ging um ein geringes zurück. Die Papierfabrikation zeigt April d. J. eine langsame ansteigende Bewegung, liegt aber immer noch erheblich unter dem Durchschnitt des Vorjahres. Ebenso ist die Papierfabrikation im Juli gegenüber dem Juli d. J. um 10,5 Prozent zurückgegangen. Die Papierfabrikation ist im Juli gegenüber dem Juli d. J. um 10,5 Prozent zurückgegangen. Die Papierfabrikation ist im Juli gegenüber dem Juli d. J. um 10,5 Prozent zurückgegangen.

## Die französische Rohölförderung im Juni

Die französische Rohölförderung betrug im Juni 1934 an 26 Arbeitstagen 1.900.000 Liter, im Vergleich zu 2.500.000 Liter im Mai des 24 Arbeitstagen und 2.500.000 Liter im Juni 1933 bei 25 Arbeitstagen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 208.200 Ende Mai auf 205.808 Ende Juni gefallen.

## Verleite einer holländischen Wirtschaftsordnung nach Berlin zwecks Bepreisungen über den Zahlungsverkehr

Eine unter Führung von Ministerialdirektor Dr. Giesfeld vom Wirtschaftsministerium folgende nieder-

## Devisen-Kurse

| (In Reichsmark)    |            |        |            |            |
|--------------------|------------|--------|------------|------------|
|                    | Gold-Preis |        | Gold-Brief | Bank-Noten |
|                    | 2          | 8      | 1          | 5          |
| 100 Telsk          | 0,70       | 0,75   | 0,70       | 0,75       |
| 100 Holland        | 189,73     | 170,07 | 189,73     | 170,07     |
| 100 Danemark       | 56,41      | 56,41  | 56,41      | 56,41      |
| 100 Schweden       | 65,51      | 65,51  | 65,16      | 65,32      |
| 100 Norwegen       | 65,51      | 65,51  | 65,16      | 65,32      |
| 100 Finnland       | 5,579      | 5,791  | 5,584      | 5,598      |
| 100 Schweiz        | 81,68      | 81,68  | 81,68      | 81,68      |
| 100 Argentinien    | 5,558      | 5,542  | 0,638      | 0,642      |
| 100 Oesterreich    | 68,93      | 68,93  | 68,93      | 68,93      |
| 100 Tschecho-Slow. | 10,44      | 10,44  | 10,44      | 10,44      |
| 100 Brasilien      | 34,32      | 34,38  | 34,32      | 34,38      |
| 100 Amerika        | 3,512      | 7,51   | 3,512      | 7,51       |
| 100 Belgien        | 98,59      | 98,59  | 98,59      | 98,59      |
| 100 England        | 12,50      | 12,45  | 12,44      | 12,47      |
| 100 Frankreich     | 16,50      | 16,34  | 16,50      | 16,54      |
| 100 Italien        | 71,58      | 71,42  | 71,58      | 71,62      |
| 100 Japan          | 0,144      | 0,14   | 0,14       | 0,14       |
| 100 Dänisch        | 61,14      | 61,90  | 61,77      | 61,95      |
| 100 Warschau       | 67,375     | 67,415 | 67,375     | 67,415     |

— Ende. —





